

Waldarbeiten im Bereich von Totholz

Factsheet

Das Wichtigste in Kürze

Abgestorbene stehende Bäume können plötzlich umfallen und Personen verletzen. Dies gilt auch für abgestorbene herabfallende Äste.

Liegendes Totholz erschwert das Gehen im Gelände und erhöht dadurch die Gefahr von Stolper- und Sturzunfällen.

Auftraggeber und Vorgesetzte müssen die Risiken von Totholz für Forstpersonal und Dritte kennen.

nur dann eingesetzt werden, wenn ihr Ausbildungsstand sowie die Anleitung und Überwachung dem erhöhten Risiko angepasst sind.

- **Entlang von Strassen, öffentlichen Wegen und festen Einrichtungen** (Sportparcours, Picknickplätze, Feuerstellen usw.) hat der Werkeigentümer im Rahmen des Zumutbaren für die sichere Benützung seines Areals zu sorgen (OR Art. 58). Durch Totholz kann die sichere Benützung dieser Einrichtungen eingeschränkt sein. Es ist deshalb wichtig, das Risiko stehender toter Bäume periodisch zu beurteilen und diese falls nötig zu entfernen.

Folgende Punkte sind zu beachten

- Im Gefahrenbereich von stehendem Totholz sind **spezielle Arbeitstechniken** erforderlich.
- Stehendes **Totholz in Gruppen** oder Inseln kann bei Waldarbeiten einfacher berücksichtigt werden und ist daher weniger gefährlich als **einzelstehende Bäume**.
- **Lernende** dürfen für Arbeiten im Bereich von Totholz

Stehendes, instabiles Totholz und Bäume mit Totholzanteil bergen besondere Gefahren. Das richtige Verfahren verringert das Unfallrisiko.

Auswahl des Arbeitsverfahrens

Bevorzugtes Verfahren

Vollmechanisierung
Harvester, Spezialmaschinen

Alternative Verfahren

Zugmittelunterstützte Fällung

- verlangt ein hohes Mass an Fachkompetenz
- Fällmethode: Fällen aus Distanz
- zusätzliche theoretische und praktische Kenntnisse sind massgeblich für unfallfreies Arbeiten.

Fernbedienbare Fällhilfen

- nur für einen Normalfall geeignet bei stabilem Holz im Stammfussbereich
- zusätzliche theoretische und praktische Kenntnisse sind massgeblich für unfallfreies Arbeiten.

Der Einsatz von Keilen, mechanischen und hydraulischen Fällhilfen ist lebensgefährlich! (Ausnahme: fernbedienbare Fällhilfen).

Unfallrisiko

1 Das richtige Verfahren verringert das Unfallrisiko.

Arbeitsvorbereitung

Vor jedem Helikoptereinsatz muss bei den Lastaufnahmeorten stehendes, instabiles Totholz gefällt und die Baumkronen müssen auf dürre Äste überprüft werden.

- **Gefahrenermittlung mit schriftlicher Massnahmenplanung** erstellen und in die Holzschlagorganisation einbinden.
- Beim Anzeichnen die **Gefährdung durch Totholz beurteilen**.
- In heiklen Situationen das **Totholz zur Sicherheit deutlich markieren** und mit den Mitarbeitenden besprechen.
- Eventuell eine **räumliche Trennung schaffen** zwischen der Holznutzung und dem stehenden Totholz.
- Vor Beginn der Arbeiten **besichtigt das ganze Team den geplanten Holzschlag**, bespricht die besonderen Gefahren, das geplante Vorgehen, die nötigen Arbeitsmittel und die Notfallorganisation.
- **Jeder Mitarbeitende entscheidet im Holzschlag selbstständig, ob stehendes Totholz aus Sicherheitsgründen gefällt werden muss.**
- Vor dem Fällen **jeden Baum sorgfältig beurteilen** (Bruchfestigkeit des Stammes und Situation in der Umgebung). Daraus eine sichere Fällmethode und Fällschnittart wählen.
- Der **Fallbereich** von stehendem und instabilem Totholz entspricht in der Regel dem ganzen Bereich rund um den Baum bis zu einem Abstand von doppelter Baumlänge.
- Werden Bäume mit Zugmitteln zu Boden gebracht, müssen diese ausserhalb des Fallbereichs bedient werden oder bei umgelenktem Seil an einer möglichst sicheren Stelle.

Arbeitsausführung

- Stehendes und instabiles Totholz in der Regel vollmechanisiert oder mit einem Zugmittel zu Boden bringen. Auf den Einsatz von Keilen, mechanischen und hydraulischen Fällhilfen verzichten. Ausnahmen sind z. B. fernbedienbare Fällhilfen. Erschütterungen können zum Abbrechen von Baumteilen führen, grosse Hubkräfte zum Ausreissen des Bandes.
- Bei stark zersetzten stehenden Bäumen vor der Motorsägearbeit mit einem **Zugmittel** ziehen, um den Baum allenfalls so zum Einsturz zu bringen.
- Beim Fällen einen **sicheren Rückzugsort** festlegen, der den besonderen Gefahren angepasst ist; der Weg dorthin muss frei von Hindernissen sein. Nach dem

- Fällschnitt den Rückzugsort unverzüglich aufsuchen.
- Keine Bäume auf oder entlang von stehendem Totholz fällen.
- Ein Baum, dessen Krone mit stehendem Totholz verhängt ist, muss mit **Seilunterstützung** gefällt werden.
- **Das Besteigen von stehendem, instabilem Totholz und der Einsatz von Leitern sind grundsätzlich verboten.** Das Zugseil mit alternativen Methoden anbringen, z. B. mit der Schubstange.
- Ein **sicherer Stand** ist wichtig, nicht auf liegendes Totholz stehen.
- Beim Holzurücken darauf achten, dass **kein stehendes, instabiles Totholz durch die Last oder das Zugmittel gestreift wird.**

Arbeiten in totholzreichen Beständen dürfen nur von Personen mit zusätzlichen theoretischen und praktischen Kenntnissen durchgeführt werden. Diese Kenntnisse regelmässig instruieren.

Instruktion der Mitarbeitenden

Die Instruktion beinhaltet:

- Gefahrenermittlung (Ermittlung des Totholzes und der besonderen Gefahren, die daraus entstehen können)
- präzise Baum- und Umgebungsbeurteilung
- sichere Fällmethode und Fällschnittart, z. B. Fällen aus Distanz oder mit fernbedienbaren Fällhilfen
- Gefahren und Massnahmen beim Rücken

Relevante Vorschriften und Normen

EKAS Richtlinie Nr. 2134 Forstarbeiten, Ziffer 5.1.14
UVG: Art. 82
VUV: Art. 3–8
OR: Art. 41, 58

Mögliche Ausbildungsstätte:

WaldSchweiz, www.waldschweiz.ch



Weitere Informationen

- Merkblatt WSL (52), www.totholz.ch
- Unfallgefahren und Sicherheitsregeln beim Fällen von Bäumen, www.suva.ch/44011.d
- Schutz von Drittpersonen bei Waldarbeiten, www.suva.ch/33083.d

Suva, Bereich Gewerbe und Industrie
Tel. 058 411 12 12
gewerbe.industrie@suva.ch